

Die Entwicklung der Forensischen Kartographie bis ins 18. Jahrhundert

The Development of Forensic Cartography until the 18th Century



Lehrstuhl für Geschichtliche Hilfswissenschaften, Ludwig-Maximilians-Universität München, Univ.-Prof. Dr. W. KOCH
 Lehrstuhl für Kartographie und Topographie, Universität der Bundeswehr München, Univ.-Prof. Dr.-Ing. K. BRUNNER



Als „Forensische Kartographie“ werden die in den Archiven liegenden, kartenverwandten Darstellungen, die sich häufig in Gerichtsakten finden, bezeichnet.

Die skizzenhaft oder farbig gezeichneten Manuskriptkarten erreichten im 16. Jahrhundert ihren Höhepunkt (Landschaftsgemäldekarten). Sie dienten oft als kartographische Beweisstücke bei einem vor Gericht verhandeltem Streitfall (meist Grenzstreitigkeiten), weshalb im entsprechenden Territorium der sogenannte „Augenschein“ eingenommen und auf einer „Prozess-“ bzw. „Streit-Karte“ festgehalten wurde. Sie wurden somit aus konkreten Anlass von vereidigten Malern oder Verwaltungsbeamten für einen kleinen Kreis von Interessierten geschaffen und waren keineswegs dazu bestimmt, an die Öffentlichkeit zu gelangen.

The in the archives lying illustrations related to maps, which belong to tribunal files, are called as „Forensic Cartography“.

This sketchy or coloured pictorial maps peaked out in the 16th century. They often served as cartographic pieces of evidence to a dispute at the tribunal (mostly border disputes). Therefore the according territory was peered and illustrated on a process map. This maps were painted because of a precise reason from sworn painters or civil servants. They noway intended for attain to publicity.



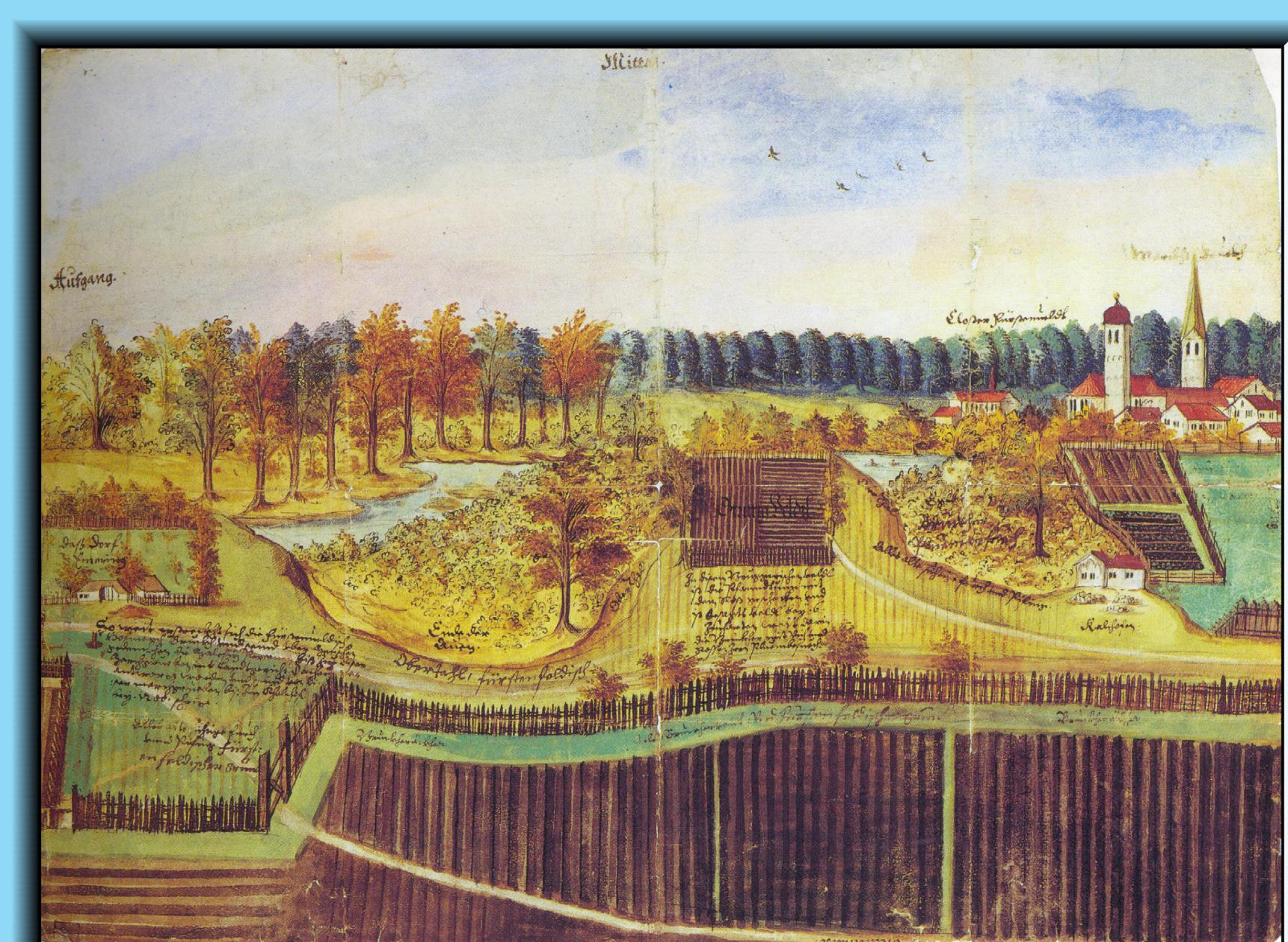
Die „Pfuhler Au“, 1496
 Älteste erhaltene Augenschein-Karte des Reichskammergerichtes
 [Hauptstaatsarchiv Stuttgart]



Situationsdarstellung eines Unfallgeschehens
 in der Flur Oberbergen
 (Landkreis Landsberg am Lech), 1562
 [Bayerisches Hauptstaatsarchiv München]



Abriss des Fraunhofischen Wildbanns für einen
 Prozess vor dem Reichskammergericht
 HIERONYMUS VAN DE VENNE, 1584
 [Bayerisches Hauptstaatsarchiv München]



Streit um die Niedergerichtsgrenze zwischen Bruck
 und Emmering im Landgericht Fürstenfeld, 1602
 [Bayerisches Hauptstaatsarchiv München]

Die bisher von der Kartographiegeschichte nur am Rande berücksichtigten „Augenschein-Karten“ sind als bedeutende Quellen für die Kultur- und Klimgeschichte heranzuziehen.

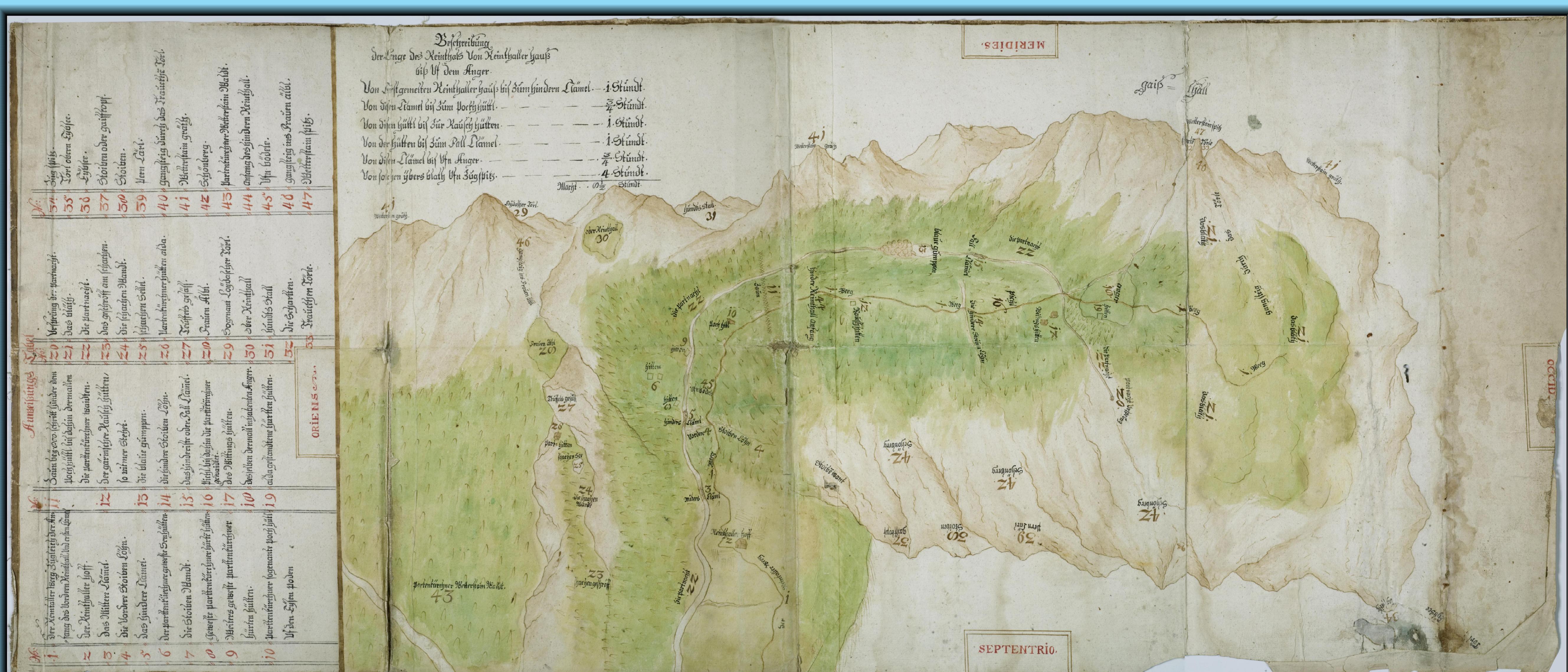
Ihr Ursprung geht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Erste Belege finden sich in Norditalien, England, Frankreich, Burgund und den Niederlanden. Die auch als „Tyberiade“ bezeichneten Karten hängen aufs Engste mit dem Traktat „De fluminibus seu tiberiadis“ des italienischen Juristen BARTOLO DA SASSO FERRATO von 1355 zusammen.

Insbesondere die Einrichtung des Reichskammergerichtes im Jahre 1495 förderte die Herstellung solcher Karten auch im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Sie waren bis ins 17. Jahrhundert in Gebrauch; vereinzelt fanden sie sogar noch als Aktenbeilagen des 18. Jahrhunderts Anwendung.

In the history of cartography such maps are marginal respected, although they are important sources for the history of culture and climate.

But the beginning of picture maps, also called „Augenschein-Karten“ or „Tyberiade“, started earlier: predecessors are found in the North of Italy, England, France, Burgundy and the Netherlands in the 14th and 15th century. They are closely associated with the treatise „De fluminibus seu tiberiadis“ of the Italian jurist BARTOLO DA SASSO FERRATO in 1355.

Particularly the arrangement of the „Reichskammergericht“ in 1495 encouraged the creation of such maps in the Holy Roman Empire of the German Nation. They were used until the 17th century and applied isolated in tribunal files as pictorial supplements until the 18th century.



Karte des Reintals im Werdenfelser Land mit der Zugspitze, südorientiert, um 1730
 [Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins, München]